

## Der Fall Leonard Peltier

Leonard Peltier, geboren am 12. September 1944 in Grand Forks, North Dakota, USA, ist Anishinabe und Dakota-Indianer. Er gehörte der Indianer-Bürgerrechtsbewegung American Indian Movement (AIM) an. Als im Juni 1975 auf der Pine Ridge Reservation in South Dakota zwei FBI-Agenten und ein junger Indianer bei einer Schießerei ums Leben kamen, wurde er beschuldigt, der Täter zu sein. Man brauchte einen Sündenbock und ein Mitglied der Bürgerrechtsbewegung AIM, die sowie so auf der schwarzen Liste des FBI stand, war dafür bestens geeignet.

Zunächst konnte Peltier nach Kanada fliehen, wurde dort festgenommen und im Frühjahr 1976 an die USA ausgeliefert. Der Auslieferungsantrag basierte wesentlich auf Aussagen von Myrthe Poor Bear, einer Bewohnerin der Pine Ridge Reservation. Später stellte sich allerdings heraus, dass sie vom FBI massiv unter Druck gesetzt worden war, dass man ihr gedroht hatte und ihre Aussagen auf diese Weise zustande gekommen waren. Sie hatte sich zum Zeitpunkt der Tat gar nicht auf der Reservation befunden.

Zurückgehaltene Beweise, falsche Zeugenaussagen sowie Verstöße gegen ein gerechtes Gerichtsverfahren führten schließlich 1977 zu Peltiers Verurteilung zu einer Haftstrafe von zweimal lebenslanglich.

Diese Verurteilung stand im engen Zusammenhang mit dem Versuch der US-Regierung, den gewachsenen Widerstand der indianischen Bürgerrechtsbewegung zu brechen und insbesondere AIM durch Einschüchterung zu zerschlagen.

Trotz offiziell eingestandener Verfahrensfehler und obwohl die US-Behörden inzwischen zugeben, dass sie nicht wissen, wer vor mehr als 40 Jahren die tödlichen Schüsse abgegeben hatte, sind alle Versuche der Anwälte Peltiers, ein neues Verfahren zu erwirken, bislang gescheitert.

Angesichts seiner langen Haftzeit und der allseits festgestellten guten Führung hätte er ohnehin schon lange vor-

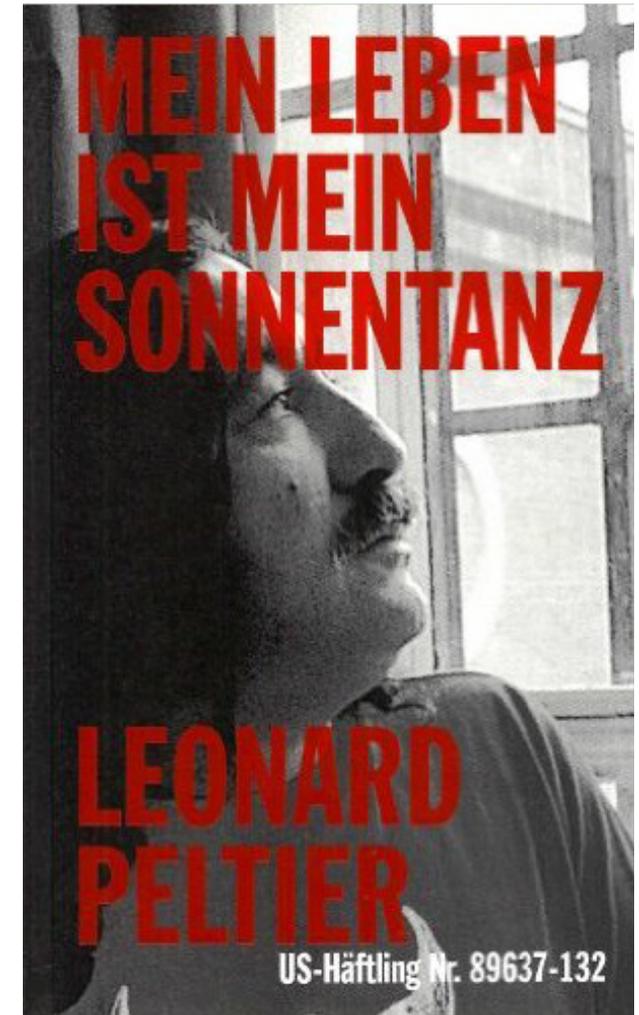
zeitig auf Bewährung entlassen werden müssen. Die zuständige Kommission besteht als Voraussetzung dafür aber auf einem Schuldeingeständnis seitens Peltiers. Der Rechtsweg ist ausgeschöpft, die letzte Hoffnung für ihn ist daher die Begnadigung durch Präsident Obama.

Neben Menschenrechtsorganisationen und Institutionen wie dem Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights, dem Kennedy Memorial Center for Human Rights, dem europäischen Parlament, forderten und fordern Persönlichkeiten wie Nelson Mandela, Rigoberta Menchú, der Dalai Lama und Desmond Tutu seine Freilassung.

Mitte Dezember 2012 organisierten Harry Belafonte und Pete Seeger in New York ein Benefizkonzert für Leonard Peltier. Zahlreiche Berühmtheiten wie die Musiker Jackson Browne und Bruce Cockburn, Filmemacher Michael Moore, Schauspieler Peter Coyote und der bekannte Boxer Rubin „Hurricane“ Carter (er selbst saß 20 Jahre unschuldig im Gefängnis) waren vertreten. Ziel der Veranstaltung war es, Präsident Obama zu bewegen, Leonard Peltier zu begnadigen.

Im Jahr 2014 erklärte ein ebenfalls sehr prominenter US-Amerikaner, Robert Redford, Schauspieler und Regisseur, auf CBC News, dass er sich erneut mit aller Kraft für eine Begnadigung Peltiers einsetzen werde.

Anlässlich des 71. Geburtstages von Leonard Peltier am 12. September 2015 und im Hinblick auf den 40. Jahrestag seiner Inhaftierung am 6. Februar 2016 wurde im Sommer 2015 erneut eine Unterschriftensammlung für seine Freilassung gestartet. Eindringlich wird US-Präsident Obama aufgefordert, endlich die längst fällige Begnadigung Peltiers zu veranlassen. Angesichts der schlechten gesundheitlichen Verfassung Peltiers, wäre seine Freilassung ein dringend gebotener Akt der Menschlichkeit, mit dem Obama seine Präsidentschaft würdig beschließen könnte.



*1999 erschien Peltiers Buch „Mein Leben ist mein Sonnentanz“ in deutscher Übersetzung. In dem Buch schildert er seine Jugend, die Umstände der Verhaftung, den Prozess – in dem es keine Beweise gab –, den Gefängnisalltag. Es vermittelt die Erkenntnis, dass amerikanische Ureinwohner von jeher unterprivilegiert waren und es noch immer sind. Stigmatisierung und Vorverurteilung tragen dazu bei, dass es noch immer keine Gerechtigkeit für Leonard Peltier gibt.*

## Unser Verein

Der VEREIN ZUR UNTERSTÜTZUNG NORD-AMERIKANISCHER INDIANER e.V. (engl. ASSOCIATION FOR SUPPORT OF NORTH AMERICAN INDIANS – ASNAI) wurde 1985 in Berlin gegründet.

## Gemeinnützigkeit

Der Verein ist unter der Steuernummer 680/56604 beim Finanzamt für Körperschaften in Berlin als gemeinnützig anerkannt und erfüllt somit die formelle Voraussetzung für eine effektive Unterstützungsarbeit.

Außerdem können so Spenden, die der Verein für Projekte der nordamerikanischen Ureinwohner sammelt, steuerlich abgesetzt werden.

Spendenkonto des Vereins:

IBAN: DE63100100100478546105

## Definition „Indianer“

Den Begriff „Indianer“ verwenden wir, um besser verdeutlichen zu können, wen wir mit unserer Arbeit unterstützen wollen. Die Indianer selbst nennen sich generell eher „Native Americans“ bzw. „First Nations“. Im internationalen Sprachgebrauch wird meist der Begriff „Indigenous Peoples“ verwendet, der sich auf alle Ureinwohner dieser Erde bezieht.

## Ziele des Vereins

Mit unserer Arbeit wollen wir traditionellen Gruppen bzw. Organisationen der Indianer helfen, Menschenrechte und verfassungsmäßig garantierte Rechte in den USA und Kanada geltend zu machen, Achtung und Anerkennung zu erreichen sowie ihren Anspruch auf Souveränität durchzusetzen.

Wir gestalten unsere Aktivitäten grundsätzlich in Kooperation mit den Indigenen Nordamerikas.

## Worin besteht unsere Arbeit?

Wir betreiben Öffentlichkeitsarbeit, z.B. durch Vorträge und die Gestaltung von Ausstellungen. Ebenso organisieren wir Info-Stände bei Straßenfesten und zu anderen Gelegenheiten, beteiligen uns an oder initiieren selbst

Briefkampagnen, halten Mahnwachen u.a.m. Auch mit dem Ethnologischen Museum in Berlin-Dahlem arbeiten wir zusammen.

Eines unserer Anliegen ist es, den Indianern finanzielle Hilfe beim Aufbau bzw. bei der Unterhaltung der von ihnen ins Leben gerufenen Projekte zukommen zu lassen. Dazu werden ihnen aus Spendenmitteln Gelder z. B. für Umweltprogramme, Jugend- und Selbsthilfeprojekte zur Verfügung gestellt.

Daneben beteiligen wir uns auch an nationalen bzw. internationalen Aktionen. Diese Aktivitäten werden nach Absprache mit den betroffenen Indianern gemeinsam mit anderen Gruppen innerhalb eines europäischen Unterstützernetzwerkes geplant und durchgeführt.

Wir versuchen, indianischen Aktivisten bei ihren Besuchen in Deutschland Kontakte zu Politikern zu vermitteln.

Wir unterstützen indianische Aktivitäten und Initiativen, die der Öffentlichkeit die Lebensweise, Kultur und Traditionen der Indianer näher bringen. Wir laden z. B. zu Veranstaltungen ein, die indianischen Schriftstellern, Künstlern und Kunsthandwerkern Gelegenheit bieten sich vorzustellen.

Der Verein ist im Internet vertreten unter:  
[www.asnai.de](http://www.asnai.de)

## Ort und Zeit der Treffen

Unsere Gruppentreffen finden in der Regel einmal im Monat statt. Hier haben Interessierte die Möglichkeit, Informationen zum Thema „Indianer“ zu erhalten und den Alltag unserer Arbeit kennenzulernen.

Ort und Zeit der Treffen werden auf unserer Website veröffentlicht.

## Kontakt:

Internetseite: [www.asnai.de](http://www.asnai.de)

E-Mail: [hm-asnai@online.de](mailto:hm-asnai@online.de)

Vereinsvorsitzende: Dagmar Quies

Rupprechtstraße 31

10317 Berlin

Tel.: 030 5106 9415

E-Mail: [dagmarwahlich@web.de](mailto:dagmarwahlich@web.de)

Seit über 40 Jahren unschuldig in Haft

# Der Fall Leonard Peltier

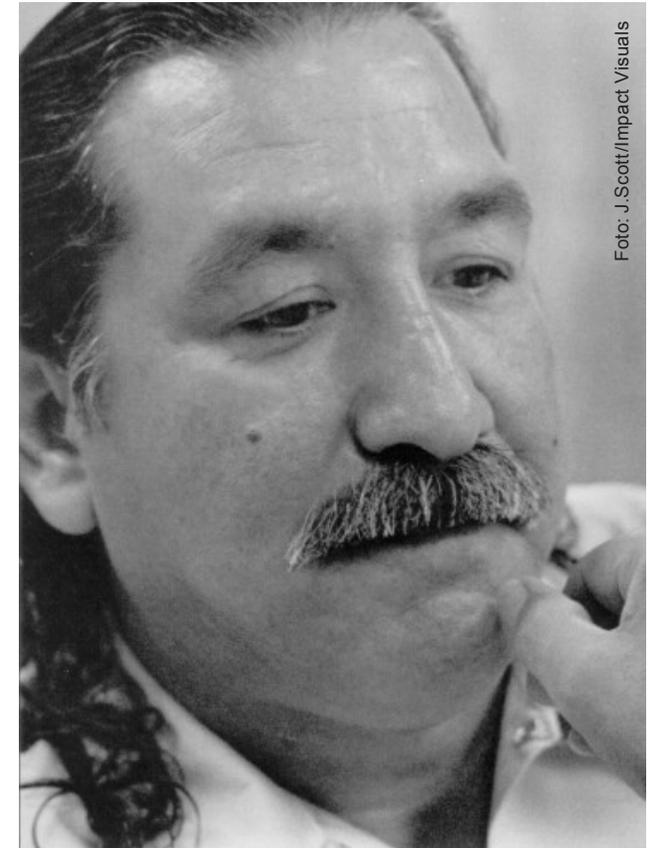


Foto: J.Scott/Impact Visuals

